

STADT SANKT AUGUSTIN

DER BÜRGERMEISTER

Dienststelle: FB 5 / Fachbereich 5 - Kinder, Jugend und Schule

Sitzungsvorlage

Datum: 14.08.2007

Drucksache Nr.: **07/0306**

Beratungsfolge

Jugendhilfeausschuss

Sitzungstermin

04.09.2007

Behandlung

öffentlich / Kenntnisnahme

Betreff

Streetwork in Sankt Augustin - Erfahrungsbericht 2006 - 2007

Beschlussvorschlag:

1. Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht der Verwaltung zur Streetwork 2006 bis 2007 zur Kenntnis.

Problembeschreibung/Begründung:

Streetwork/aufsuchende Jugendarbeit in Sankt Augustin richtet sich seit 1999 an junge Menschen - überwiegend mit Migrationshintergrund - welche ihren Freizeit- und Lebensmittelpunkt hauptsächlich in den öffentlichen Raum verlagert haben und hierbei teilweise auffällig geworden sind. Über diese besondere Form „Sozialer Arbeit“ wurde zuletzt am 29.06.2005 (durch die damalige Stelleninhaberin) umfangreich berichtet. In der Folge wurde der „KW-Stellenvermerk“ um zwei Jahre verlängert und die Stelle am 01.03.2006 mit Frau Sarah Schönfelder besetzt.

Das Beschäftigungsverhältnis endet am 28.02.2008 und die Stelle würde sodann aus dem städtischen Stellenplan wegfallen. In der JHA-Sitzung vom 13.06.2006 stellte sich Frau Schönfelder den Ausschussmitgliedern vor, berichtete über ihre Arbeit und beantwortete die Fragen der Anwesenden.

Durch das Angebot „Streetwork“ wird ein Kontakt gerade zu denjenigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen hergestellt, die von den Angeboten der einrichtungsbezogenen Jugendhilfe sonst nicht erreicht werden (wollen). Es treffen sich überwiegend Cliquen auf Schulhöfen, Spielplätzen und in öffentlichen Parkanlagen. Das Altersspektrum der Peergroups reicht hier von 14 bis 27 Jahre. Die bevorzugten Orte sind, ebenso wie die Gruppen der Jugendlichen und ihr Verhalten und somit die Auswirkungen für den Treffpunkt und seine Umgebung, sehr heterogen. Während viele Jugendliche sich ruhig und friedlich an unproblematischen Plätzen treffen, suchen andere Gruppen sich exponierte Plätze und fallen durch Ruhestörungen auf, hinterlassen Müll und Schäden an öffentlichem Eigentum oder belästigen Passanten.

Eine Aufgabe der Streetwork ist es, die wirkliche Bandbreite dieser Jugendgruppen und ihrer Problemlagen zu ergründen. Das Aufsuchen der Jugendlichen auf der Straße macht den operativen Teil dieses Arbeitsfeldes aus.

Nach dem „Aufspüren“ der Jugendlichen an ihren selbst gewählten Treffpunkten geht es darum Kontakt aufzunehmen und in akzeptierender Annahme Beziehungen zu ihnen aufzubauen. Diese Beziehungsarbeit dient in erster Linie dazu, sinnvolle pädagogische Angebote, Beratungs- und Hilfsangebote für die Gruppe oder den einzelnen Jugendlichen wirksam zu platzieren.

Individuelle Problemlagen z.B. zur Lebensplanung und –bewältigung, zu beruflicher Bildung/Ausbildung, zu Schwierigkeiten mit Eltern oder Freunden oder zu Alkohol- und Drogenkonsum werden ebenso erörtert wie gemeinsame Themen der Clique (z.B. Anwohnerbeschwerden an einem Treffpunkt, Migrationserfahrung, Integrationsschwierigkeiten). Ziel ist es, lebensweltnahe Lösungen mit den Jugendlichen zu erarbeiten.

Die Arbeit der Streetwork ist eingebunden in ein Netzwerk sozialer Einrichtungen und Dienste und stellt einen enorm wichtigen Baustein im Rahmen der Gesamtaufgabe Integration und Prävention dar. Streetwork ist viel näher an den Problemlagen gefährdeter Jugendlicher und hat eine Brückenkopffunktion zu den etablierten Hilfesystemen. Mit dem Einsatz der Streetwork wird frühzeitig auf entstehende Problemlagen reagiert und in vielen Fällen gelingt es gemeinsam mit Fachkräften aus den anderen Diensten oder auch mit Hilfe von Schule und Offener Jugendarbeit, Jugendlichen in ihren spezifischen Notlagen zu unterstützen und ein Abgleiten in Kriminalität und Dissozialität zu verhindern. Über den Erfolg dieses präventiven Vorgehen erweist sich auch die wirtschaftliche Sinnhaftigkeit der Einrichtung der Streetwork an sich.

Mit einem sogenannten Streetworkmobil, für das bei der Städte- und Gemeindenstiftung der Kreissparkasse Köln im Rhein-Sieg-Kreis in 2007 erfolgreich ein Zuschussantrag eingereicht wurde, werden die Arbeitsmöglichkeiten der Streetworkerin durch den Einsatz eines besonders ausgestatteten Fahrzeuges um ein Vielfaches erhöht. Hierdurch erhält das regelmäßige Anfahren der zahlreichen informellen Treffpunkte im Stadtgebiet eine deutliche größere Attraktivität bei den Jugendlichen.

In der Sitzung am 04.09.2007 wird der Arbeitansatz und die Vorgehensweise der Streetwork in Sankt Augustin im Rahmen einer visualisierten Präsentation umfassend vorgestellt

Streetwork in Sankt Augustin ist, um die derzeitigen Erfolge zu konsolidieren, auf Langfristigkeit hin angelegt. Personelle Kontinuität ist in diesem Arbeitsfeld unabdingbar. Mühsame und zeitraubende Prozesse der Kontaktaufnahme, der Schaffung von Vertrauen, die Entwicklung passgenauer Angebote führen erst zu der gewünschten Nachhaltigkeit. Ein dauerhafter Erfolg stellt sich nur unter der Bedingung einer dauerhaften Anstellung der Stelleninhaberin ein. Das Arbeitsverhältnis von Frau Schönfelder endet jedoch am 28.02.2008. Die Stelle ist mit einem k.w.-Vermerk versehen. Über die Konsequenzen ist zu beraten. Ggf. sind entsprechende Beschlüsse in der Sitzung zu fassen.

In Vertretung

Marcus Lübken
Beigeordneter

Die Maßnahme

- hat keine finanzielle Auswirkungen
 hat finanzielle Auswirkungen

Die Gesamtkosten belaufen sich auf €.

- Sie stehen im Verw. Haushalt Verm. Haushalt unter der Haushaltsstelle zur Verfügung.

- Der Haushaltsansatz reicht nicht aus. Die Bewilligung über- oder außerplanmäßiger Ausgaben ist erforderlich

Für die Finanzierung wurden bereits veranschlagt € , insgesamt sind €
bereitstellen. Davon im laufenden Haushaltsjahr €.